



### Vorbereitung

---

Für Wien habe ich mich entschieden, da ich mir meine im Ausland erbrachten Leistungen vollwertig anrechnen lassen wollte und sie von den zur Verfügung stehenden Partneruniversitäten das interessanteste Lehrangebot hatte. Nach der erfolgreichen Bewerbung im zuständigen Büro, die 1-1,5 Jahre im Voraus erfolgen sollte, gingen mir zahlreiche Fragen durch den Kopf. Insbesondere: Wo werde ich wohnen? Und wie finanziere ich mir das Vorhaben? Die Erasmus-Förderung reicht bei weitem nicht aus, daher sollte man sich überlegen, ob man etwas anspart, vor Ort arbeiten möchte oder, wie in meinem Fall, Auslands-Bafög beantragt. Das Auslands-Bafög sollte man direkt im Bafög-Amt in München beantragen, welches für die Förderung in Österreich zuständig ist. Dies sollte man ausreichend früh angehen (etwa 6 Monate vorher) um Verzögerungen



Rathaus © Erika Ehrenberg

in der Auszahlung zu vermeiden, denn bis man alle Unterlagen zusammen hat und eine Rückmeldung erhält (Link), dauert das eine Weile. Das Auslands-Bafög war ausreichend, um komfortabel in Wien zu leben. Auch wenn Wien die Hauptstadt Österreichs ist, sind die Immobilienpreise nicht zwingend auf Hauptstadt-Niveau, da die Stadt sich viele Gemeinschaftswohnungen hält und damit die Preise etwas reguliert. Die unter Umständen günstigste Option in Wien als Student zu hause sind Studentenwohnheime. Hierbei bietet die Universität keine eigenen Studentenunterkünfte an, verweist aber auf zahlreiche Möglichkeiten<sup>1</sup>. Die günstigste Unterkunft findet man etwa ab 225 €/Monat warm. Man sollte sich auch hier

ausreichend früh um einen Platz kümmern, da die Wohnheime sich in Lage, Preis und Qualität unterscheiden. Ich habe Glück gehabt und wurde von der Erasmus-Koordinatorin des soziologischen Instituts angeschrieben. Sie informierte darüber, dass eine Studentin von ihrem

---

<sup>1</sup> <http://international.univie.ac.at/incoming-students/erasmus/unterkunft/>

Institut zur selben Zeit ein Auslandssemester absolviert und eine Zwischenmieterin sucht. Nach kurzem Kennenlernen und einem Skype-Bewerbungsgespräch, war das schöne Zimmer in einer Zweier-WG im 5. Bezirk Wiens für 350 €/Monat sicher. Im Verhältnis zum Semesterbeitrag bei uns an der Uni ist dieser in Wien sehr günstig. Als Student mit europäischer Staatsbürgerschaft ist man für die Regelstudienzeit vom Studienbeitrag befreit und zahlt nur einen ÖH-Beitrag von 19,20 €<sup>2</sup>. Hierbei ist natürlich kein Semesterticket inkludiert. Auch sollte man nicht vergessen, dass man im europäischen Ausland über die deutschen Krankenkassen nicht ‘vollwertig’ versichert ist. Deshalb schloss ich eine Auslandsrankenversicherung beim ADAC ab, die ich aber (un)glücklicherweise nicht in Anspruch nehmen musste. Nach Wien kommt man schon ab 30 € mit Bus (ca. 12 Stunden Fahrt). Wenn man frühzeitig bucht, kann man auch sehr günstige Zugtickets ergattern (~50 €/ ca. 8 Stunden Fahrt). Am teuersten und schnellsten ist der Flug (~200 €/ ca. 1 Stunde Fahrt). Das Auto ist eine weitere Option und lohnt sich, wenn man einen großen Umzug plant und wenn die Unterkunft einen Parkplatz bietet, da das Parken in Wien schnell teuer werden kann.

## Ankunft

---

Die Semester in Österreich beginnen zu festen Zeiten. Die Vorlesungszeit im Sommersemester beginnt am 01. März und endet am 30. Juni. Ich bin fünf Tage vor Semesterbeginn angereist und hatte sozusagen nur knapp zwei Wochen Semesterferien, da in Mainz das Wintersemester erst Anfang Februar endet und danach noch Klausuren anstehen. Man muss



Platz vor dem Stephansdom © Erika Ehrenberg

also gefasst sein, dass man eventuell noch Leistungsnachweise aus dem vorherigen Semester ‚mitnimmt‘. Entsprechend habe ich den ersten Monat in Wien an drei Seminararbeiten gearbeitet.

---

<sup>2</sup> <http://studien-service-lehrwesen.univie.ac.at/studieren/studienbeitrag/hoeh-euewr/>

Das International Office der Universität Wien ist sehr zuvorkommend. Man wird rechtzeitig dazu aufgefordert (bis zum 1. Dezember) eine Online-Erstanmeldung durchzuführen. Generell erhält man alle wichtigen Informationen per Mail bzw. kann sie ausführlich auf ihrer Homepage nachlesen<sup>3</sup>, weshalb ich nicht näher darauf eingehen werde. Auch wird man verpflichtend zu einer Orientations-Veranstaltung eingeladen, zu der man sich anmelden muss. Vor Ort erhält man den Studierendenausweis, eine kurze Einweisung und bekommt die Anreise-Bestätigung ausgefüllt. Man sollte wünschenswerter Weise den ÖH-Beitrag schon bezahlt haben, denn der Studierendenausweis wird nur bei geleisteter Zahlung ausgegeben (!). Auch sollte man schnell seinen Wohnsitz melden, und wenn man länger als 3 Monate in Österreich als EU-Bürger residiert, sollte man sich im Magistratischen Bezirksamt melden, darauf weist das International Office genauestens in den zur Verfügung gestellten Informationen hin. Das Semesterticket muss in Wien extra gekauft werden und gilt exakt für den Zeitraum vom 01.03.-30.06.. Um die Semesterkarte zu erhalten muss man den Studentenausweis und die Meldebescheinigung vorweisen um die günstigere Version (75 € anstatt 150 €), welche man bei direkt bei Schaltern der Wiener Linien erhalten kann<sup>4</sup>. Wien ist sehr gut vernetzt und man kann alles ohne große Umstände erreichen. Dabei kann man frei zwischen U-Bahn, Straßenbahn (oder: 'Bim') und Bus (oder: 'Autobus') wählen. Auch kann ich den Fahrradverleih CityBike<sup>5</sup> sehr empfehlen. Wien hat ein sehr gut ausgebautes Fahrradweg-Netz und es ist eine Freude durch die Stadt zu radeln.

Die Erasmus-Koordinatorin des Soziologischen Instituts organisierte in der ersten Woche ein kleines Meet-Up für die Incomings des Instituts. Im Zuge dieser Veranstaltung kann man direkt das Learning Agreement an sie weiterleiten. Das ESN (Erasmus Social Network) ist sehr gut in Wien organisiert und bittet verschiedenste Veranstaltungen und Ausflüge an, über die man sich am besten über die facebook-



*Wandern mit dem ESN: Schneeberg, Niederösterreich, 2076m Höhe  
© Erika Ehrenberg*

<sup>3</sup> <http://international.univie.ac.at/incoming-students/>

<sup>4</sup> <https://www.wienerlinien.at/eportal3/ep/channelView.do/pageTypeId/66526/channelId/-47241>

<sup>5</sup> <https://www.citybikewien.at/de/>

Gruppe informiert. Sportliebhabern kann ich die USI-Kurse<sup>6</sup> wärmstens ans Herz legen. Es gibt ein sehr großes und preiswertes Sportangebot; man sollte sich nur am besten direkt am frühen Morgen, wenn die Anmeldung geöffnet wird, anmelden, da einige Kurse sehr begehrt sind. Ansonsten ist auch MyClubs<sup>7</sup> sehr zu empfehlen.

## Studium

---

Nach Erhalt der Matrikelnummer, was in der Regel postalisch geschieht, kann man sich bei u:space anmelden und den u:account aktivieren, der in etwa das Äquivalent zu jogustine ist. Es ist möglich sich ab Anfang Februar für die Lernveranstaltungen anzumelden<sup>8</sup> bzw. auch schon früher einzusehen und sich so schon seinen Stundenplan zusammen zu stellen. Bei der Belegung haben Erasmus-Studenten ein Privileg und werden normalerweise immer angenommen. Prinzipiell würde ich empfehlen sich für mehr Veranstaltungen anzumelden, als man braucht (mind. 15 ECTS/Semester). Dadurch kann man vermeiden, dass man eine Veranstaltung besucht, die man nicht gut findet. Da man sich bis Ende März auch noch von diesen abmelden kann, ist es kein Problem in ein paar Veranstaltungen zu ‚schnuppern‘. ABER, man sollte fair bleiben und es nicht übertreiben, da viele Kurse eine begrenzte Teilnehmerzahl haben und die regulären Studenten sich, besonders bei sehr begehrten Veranstaltungen, sehr um die Plätze bemühen. Deswegen sollte man unbedingt bei dem ersten Termin (Ausnahme: Vorlesungen) erscheinen, da, falls man nicht anwesend ist,



Staatsoper © Erika Ehrenberg

jemand anderen der Platz gegeben wird, wenn die Nachfrage besteht. Für mich hat es sich sehr angeboten meine restlichen gegenstandsbezogenen Soziologien in Wien zu belegen, die mir laut meinem Erasmus-Koordinator, voll angerechnet werden können. Sehr empfehlenswert fand ich die

Veranstaltung zur Berufsfeldorientierung, da an der Uni Mainz sowas gar nicht angeboten wird.

Die Hauptuniversität befindet sich entlang der Ringstraße im 1. Bezirk. Die Seminare finden im soziologischen Institut statt, welches sich in unmittelbarer Nähe zur Hauptuniversität befindet. Vorlesungen finden meist ausgelagert statt. Die Veranstaltungen, das Niveau und der StudentInnen sind denen in Mainz sehr ähnlich. Natürlich hängt vieles vom Dozenten ab, aber abhängig von der

---

<sup>6</sup> <http://www.usi.at/de/angebot/#!/sportart>

<sup>7</sup> <https://www.myclubs.com/at/de>

<sup>8</sup> [https://ufind.univie.ac.at/de/vvz\\_sub.html?from=1&to=2&semester=2017W&path=181084](https://ufind.univie.ac.at/de/vvz_sub.html?from=1&to=2&semester=2017W&path=181084)

Veranstaltung kann der Aufwand ein wenig größer sein. Man sieht schon am Veranstaltungsangebot, dass der Soziologie-Studiengang in Wien ein Einfach-Bachelor ist und den Studenten tieferes Wissen z.B. in Statistik und Theorien angeboten wird. Ich konnte mich sehr einfach in dem Studienalltag zurechtfinden, jedoch kommt es wenig zu näheren Bekanntschaften mit den Mitstudenten, die nicht über ein gemeinsames Referat hinausgingen. Die Dozenten waren in allen Belangen sehr zuvorkommend. Bei einer Prüfung Glück im Unglück. In Wien muss man sich nicht in allen Veranstaltungen zu den Prüfungen anmelden, und eben in der, in der man sich anmelden musste, wusste ich es nicht und habe auch komischerweise die Mail mit der Erinnerung daran nicht erhalten. Dies erfuhr ich eine halbe Stunde vor der Prüfung und durfte nicht zugelassen werden. Ich erklärte der Dozentin meine Lage und ich durfte in derselben Woche noch nachschreiben.



### In Wien (er)leben

---

Die Stadt Wien hat acht Jahre in Folge den Titel der Stadt mit der besten Lebensqualität eingenommen. Dieses Jahr war nur Melbourne besser. Wien wird in vielen Hinsichten diesem Titel gerecht. Es wimmelt nur von schönen Gebäuden, die Augen verlieren sich. Man spürt, wie geschichtsträchtig die Stadt ist. Im 1. Bezirk wimmelt es nur so vor



Donaukanal © Erika Ehrenberg

Touristen. Die Stadt lässt sich hervorragend zu Fuß, mit dem Fahrrad und den Öffi's erkunden. Zudem gibt es ein tolles kulturelles Angebot von Museen und Theatern. Ebenso werden zahlreiche kostenlose Veranstaltungen angeboten, die die Stadt Wien organisiert, wie z.B. das Donauinselfest. Zudem gibt in fast jedem Museum einen Tag im Monat mit freiem Eintritt, sowie zahlreichen Studentenermäßigungen. In Wien hat das Hauptstadtleben ein angenehmes Flair, die Stadt ist selten überfüllt. Die Stadt hat viele Parks und Grünflächen (abhängig vom Bezirk). Vom Kahlenberg, dem Wiener Weinanbaugebiet, erstreckt sich ein schöner Blick auf die Stadt. Der Donaukanal bietet viele Möglichkeiten sich „g'miatlich“ hinzusetzen. In der Donau lässt es sich an heißen Tagen sehr gut schwimmen. Und natürlich sollte



Museumsquartier © Erika Ehrenberg

man den Wiener Prater nicht vergessen, einen Park mit ganzjährig geöffneten Fahrgeschäften. Die Lebensmittelpreise sind minimal teurer. Dafür sind die Handytarife in Österreich wesentlich günstiger, weshalb sich eine österreichische Sim-Karte sehr lohnen kann.

Wiens geographische Lage bietet es an verschiedene Touren relativ preisgünstig innerhalb Österreichs, z.B. nach Salzburg oder zum Wandern in die Alpen, zu unternehmen, aber auch Städte wie Bratislava, Prag und Budapest zu erkunden.

## Fazit

---

Ich kann Wien nicht genug loben und sie ist eine meiner Lieblingsstädte geworden. Das Leben ansich ist dem in Deutschland recht ähnlich, hat trotzdem seine liebenswerten Eigenarten. Ich habe jeden Tag und die Selbstständigkeit sehr genossen. Es tut gut von alten Strukturen Abstand zu nehmen, seine Komfortzone zu verlassen und ein neues Umfeld eigenständig zu erkunden. Ich bin in der Zeit in Wien sehr gewachsen. Die Universität und die Organisation des Erasmus-Auslandssemester fand ich gut und würde es jedem empfehlen, insbesondere in der Stadt Wien. Auch hat mir das Auslandssemester, in Verbindung mit dem bereits erwähnten Seminar der Berufsfeldorientierung, geholfen einen weiteren Weg nach dem Bachelor zu planen. Österreich und besonders Wien kann ich mir als zukünftiges Arbeitsland vorstellen.



Karlskirche © Erika Ehrenberg

Wiesbaden, den 30.08.2017

*Erika Ehrenberg*